Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 2 (1907-1908)

Heft: 23

Artikel: Jan van Schaffelaar

Autor: Wiegand, Carl Friedrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Jan van Schaffelaar.

Niederländische Ballade.

Wer weiß, warum zu jeder Stund' Sie Itritten ohne Sinn und Sieg? "Rie Ölfreich!" Ichrie man. "Rie Burgund!" Ganz Utrecht flammt im Bürgerkrieg.

Herr Perrol mit der "Roten Hand"
Blutlechzend in die Gore fällt —
Da stob und floh aus Mord und Brand
Jan Schaffelaar nach Barneveld.

Die wilde Flucht lein häuflein frak, Der Perrol gab nicht Ruh und Rast. Jan Schaffelaar im Sattel sak, Sein letztes Ziel ins Aug' gefakt.

"Barnveld, gradaus — der Ichlanke Gurm . . ." Rief Schaffelaar, das haupt gewandt. "Roho!" Durch Moore, Nacht und Sturm Jagt hinter ihm die "Rote hand".

"Zur Rirche! Reibt das Rob empor! Gebt Raum! — Nun endlich Ralt und Ruh —" Krach! flog das Ichwere Rirchturmstor Den Feinden vor der Nale zu!

"Verwünscht!" Der Schweiß dem Perrol rann, Wie Blut, das sich durch Zwingen quält — Vom ganzen Reere zwanzig Mann Jan Schaffelaar im Gurme zählt.

Ein Atemzug nach Kampf und Qual! Ein Gottseilob! nach Zorn und Zank! Nur zwanzig Mann? Genug an Zahl — Und ohne Atzung, ohne Grank! "Rein Grunk, kein Bissen in dem Raus, Fraß auch die Flucht das letzte Brot?" So hielten sie drei Gage aus Und spielten Würsel mit dem God . . .

Ein einzig' Fenster schaut ins Land — "Ropf weg!" Ein Stahlspeer zischt und fliegt Dem Licht entlang spitz in die Wand, Wo er sich zitternd erdwärts biegt . . .

Am Schafte hing ein Pergament: "Speis, Grunk und Gold der ganzen Schar, Abzug, wer lich zu mir bekennt, Heraus mit Jan van Schaffelaar!"

"Lies, Kerr, das schreibt der rote Schuft! Verräterei rät uns der Gropf! Fahr' hin!" Und wiegend in der Luft, Sank keck das Blatt auf Perrols Ropf.

Da warf die Rothand, blaß vor Wut, Den Pechkranz in das dürre Rotz. Von unten Icholl's: "In weißer Glut Zermalm' ich euch den Mannenstolz!"

Da gab Kerr Jan van Schaffelaar Den wackern Knappen Kerz und Kand. Wortkarg, so wie er immer war, Schwang er sich auf den Mauerrand.

Dreihundert Spieße hoben sich Im Feuerscheine spitz und scharf. Dreihundert zückten Stoß und Stich, Als Jan sich in die Giese warf...

Sechs Schwerter färbten ihren Stahl, Sechs Speere starrten rot ins Feld — Durch taulend Rerzen fuhr ein Strahl: "So stirbt ein Sieger und ein Reld!"

Carl Friedrich Wiegand.